

Spürnasen im Einsatz

Wenn Hunde Tiere suchen

Hundeführerin Sabine Schild unter den erfahrenen Blicken ihrer Trainerin Gabi Schulthess. Jango verfolgt die Fährte zielstrebig.



Wer hat sie gesehen? Hilfreiche Flyer bei der Suche nach vermissten Tieren.



Jango bei der Aufnahme des Individualgeruchs eines vermissten Tieres.

In der Schweiz werden jährlich rund 9000 Haustiere vermisst; 7400 verschwinden für immer. Gut 5000 davon sind Katzen, rund 1000 Hunde. In Pettrailing ausgebildete Hundeteams könnten bei der Suche nach den vermissten Haustieren hilfreich sein. Wie, demonstriert der Verein Swiss Trailing Dogs in Brittnau AG.

Text und Fotos: Andreas Krebs

Die Sonne brennt vom wolkenlosen Himmel. Das Thermometer zeigt 33 Grad Celsius; rasch steigt es auf über 40 Grad, als Gabi Schulthess es auf den Asphalt legt. «Bei dieser Hitze ist nur wenig Geruch vorhanden und die Arbeit für die Hunde extrem anstrengend. An solchen Tagen suchen wir in der Regel frühmorgens oder am Abend nach vermissten Tieren», sagt die Präsidentin und Trainerin des Vereins Swiss Trailing Dogs (STD). Sie führt uns hinter den Hof in Brittnau, wo Hunde, Ponys, Enten

und Hühner zu Hause sind. Martina Hartmann aus dem österreichischen Vorarlberg und Sabine Schild aus Safenwil sitzen im Schatten, trinken Wasser, essen Kirschen. Sommerzeit. Die Ruhe vor dem Sturm, der morgen unter anderem im nahen Zofingen den Heiteren (Hausberg Zofingen) verwüsten wird. Bei heftigen Gewittern verschwinden besonders viele Hunde und Katzen, ebenso am 1. August und an Silvester. Verschreckt flüchten sie sich oft in ein Versteck. Da kommt es öfters vor, dass sie dort unbeabsichtigt einige Tage eingesperrt werden. Andere hetzen panisch durch

Wälder oder Städte, Felder und Dörfer. Wenn ein Tier verschwindet, gelte es, ruhigen Kopf zu bewahren. Es bringe nichts, Tag und Nacht «herumzuhütern», sagt Gabi Schulthess. «Es ist wichtig, einen Plan aufzustellen und koordiniert und sinnvoll vorzugehen. Man muss mit der Suche das Tier überholen.» Denn oft würden streunende Hunde oder Katzen zwar gesehen, aber nicht gemeldet. Wer jedoch wisse, dass das gesichtete Tier gesucht wird, der reagiere in der Regel auch.

Der individuelle Geruch

Die Suche mit Hunden ist natürlich nur eine von vielen Aktionen, die helfen können, entlaufene Tiere wieder zu finden (siehe Box Seite 12). Und nicht immer sei Pettrailing sinnvoll. Bei Angsthunden zum Beispiel könne es manchmal kontraproduktiv sein, berichtet Gabi Schul-

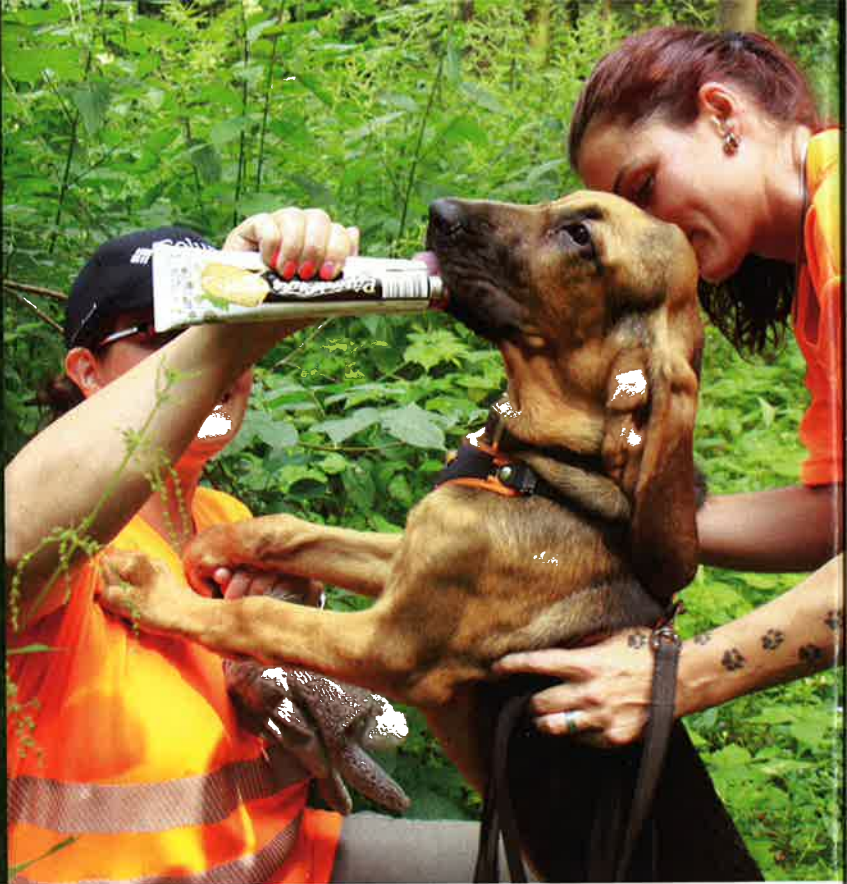
thess. «Womöglich treiben wir das vermisste Tier vor uns her und verängstigen es noch mehr. Es kann geschehen, dass es dann sein Aufenthaltsgebiet verlässt und viele Kilometer zurücklegt.» Gute Erfolgsaussichten bestehen hingegen bei kranken oder verletzten Tieren oder bei wenig mobilen wie Schildkröten. «Das Ziel», betont die erfahrene Tiersucherin, «ist eine ruhige Suchaktion. Eine vertraute Stimme und ein vertrauter Geruch sind wichtige Elemente der oft komplexen Suchaktion.» Deshalb muss auch der Besitzer bei der Suche mithelfen. Der Spürhund verlässt sich voll auf seine feine Nase. Jedes Lebewesen hat einen Individualgeruch. Dieser entsteht unter anderem durch abgestorbene Körperzellen und ist noch individueller als die DNA. Gut trainierte Hunde können sogar eineiige Zwillinge anhand ihres Geruchs auseinanderhalten, berichtet Gabi Schulthess und sagt: «Mit dem Geruchsträger steht und fällt die Suche.» Verschwindet ein Tier und wird die Suche mittels Spürhunden in Betracht gezogen, ist es deshalb wichtig, umgehend einen möglichst reinen Geruchsträger des entlaufenen Tieres zu konservieren (siehe Box Seite 12).

Katzensuche oft frustrierend

Die derzeit drei Pettrailing-Teams des STD werden gerufen bei entlaufenen Hunden, Katzen, Schildkröten, Pferden und auch schon bei einem Zwergkänguru. Bei Schildkröten und Hunden liegt die Erfolgsquote deutlich höher als bei Katzen. «Katzen sind sehr mobil und deshalb am schwierigsten zu finden», sagt Gabi Schulthess. «Katzen schlüpfen unter Zäunen durch, kriechen durch Dickicht,

TIPPS UND LINKS

- Katzen-Freigänger kastrieren, Tiere chippen und Halsband mit Namen und Anschrift des Besitzers umhängen
- Geruchsträger für den Notfall vorgängig anfertigen. Trocken und kühl aufbewahren, eventuell sogar einfrieren
- **Hilfreiche Links und kostenlose Vermisstmeldungen unter anderem bei:** www.anis.ch (Datenbank/Registrierung Mikrochip), www.stmz.ch (Schweizerische Tiermeldezentrale), www.tierdatenbank.ch/cms/adressen/adr-findeltier.html (Links zu allen kantonalen Tierschutzmeldestellen), www.vermisst.tierschutz.ch, www.entlaufen.ch oder www.tier-gefunden.ch, www.tierregistrierung.de (ifta – Internationale Zentrale Tierregistrierung)
- **Links für die Tiersuche mit Hunden:** www.tiersuchdienst.ch, www.hundentlaufen.de, www.nasenarbeit.de
- **Links Mantrailing for Fun:** www.mantrailing-quality-sport.eu, www.trailing.ch, www.hupla-hundeschule.ch, www.mittelpunkt-hund.ch, www.certodog.ch/filemanager/1301980441.pdf (Liste mit Mantrailing-Instruktoren for Fun)



Bloodhoundwelpen April wird für das Finden der vermissten Person verdient belohnt und ausgiebig von ihrer Führerin Martina Hartmann gelobt.

klettern über Dächer und so weiter. Der Hund muss all diese Hindernisse umlaufen und einen Weg zurück zum Geruch finden. Da braucht der Hund einen enormen Suchwillen und eine besonders grosse Frustrationstoleranz.» Sie hätten aber schon öfters Katzen aufgespürt, die in Gebäuden eingeschlossen oder verletzt waren. Manchmal treffen die Teams auch auf tote Tiere. Das sei zwar sehr traurig für die Besitzer, meint Gabi Schulthess. «Aber die Ungewissheit ist oft schlimmer zu ertragen.»

Wenn die Suchteams ein entlaufenes Tier nicht finden, können die Spürhunde meist ihren momentanen Standort wenigstens eingrenzen. «Mit unseren Suchhunden können wir oft nicht bis an das vermisste Tier heran», sagt Gabi Schulthess. «Wir wollen es ja nicht zusätzlich ängstigen. Das bedingt vom Hundeführer, dass er seinen Hund sehr gut lesen kann.» Die Feinsuche müsse dann der Besitzer übernehmen. Auch hier gilt es, das Vertrauen des Tieres zurückzugewinnen. Oder aber man arbeitet mit Fallen. Dies ist kantonal gesetzlich geregelt und benötigt die Bewilligung sowohl des Grundstückbesitzers als auch der Jagdaufsicht.

Artgerechte Beschäftigung

Bevor das Training losgeht, reichen die drei Frauen ihren Hunden erneut frisches Wasser. «Damit der Fang schön feucht ist. So bleiben die Geruchspartikel besser hängen», sagt Gabi Schulthess. Wir gehen in den nahen Wald, mit Bloodhound-Welpen April, eine Art «Fangis» machen. Martina Hartmann will ihn dereinst für die professionelle Personensuche, das sogenannte Mantrailing (siehe dazu einen Artikel im Schweizer Hunde Magazin Nr. 5/10),

einsetzen. Dazu ist ein mehrjähriges, speziell darauf ausgerichtetes Training nötig, beton Gabi Schulthess. «Wer professionelle Tier- oder Personensuche betreibt, muss einen grossen zeitlichen Aufwand erbringen, den geeigneten Hund dazu haben, körperlich topfit und beruflich abgesichert sein.» Der STD bietet aber auch Mantrailing für den sportlichen Bereich an: ein ernsthafter Hundesport und eine artgerechte Beschäftigung für alle Hunde, so Gabi Schulthess. «Auch ein Mops darf da mitschnüffeln. Er ist nicht gerade prädestiniert für die Nasenarbeit, hat aber auch viel Freude daran.» Sie ist überzeugt, dass Hunde, die ihre Nase sinnvoll einsetzen dürfen, sich positiv verändern.

Wie alles begann

Gabi Schulthess züchtete Otterhounds und arbeitet seit 1996 mit ihnen im Bereich Mantrailing; sie besuchte regelmässig Seminare beim NBAS, in den USA sowie bei «mantrailing-quality» in Deutschland. Eher zufällig ist sie im Jahr 2000 auf die Tiersuche gestossen. Eines Tages war eine der 27 Schildkröten ihres Chefs verschwunden. «Mehr aus Witz sagte er zu mir, such sie doch mit deinem Hund», erinnert sich Gabi Schulthess. Wieso nicht, dachte sie und setzte die damalige Suchhündin Caja auf den Individualgeruch der Schildkröte an. Obwohl der Otterhound bis anhin nie nach Tieren gesucht hat, fand er die Schildkröte auf Anhieb. Seither hat sich Gabi Schulthess auf die Tiersuche nach Mantrailingart spezialisiert.

Seit 2004 trainiert sie eine Gruppe Gleichgesinnter und gründete 2006 den Verein Swiss Trailing Dogs mit dem Ziel, «Hunde mit geeigneter Nasenleistung sowie deren

Hier der **NOTFALLPLAN** von Gabi Schulthess

1. Tag: Hinterlegen Sie am Ort des Entlaufens ein T-Shirt, einen Pullover, eine Jacke oder eine Decke mit einem für Ihr Tier vertrauten Geruch. Danach gilt es in Erfahrung zu bringen, in welchem Bereich sich das entlaufene Tier aufhält. Wurde es in der Nähe des Entschwindens gesichtet? Oder entfernt es sich stetig weiter weg? Durch Nachfragen bei Spaziergängern, der zuständigen Polizeibehörde und vor allem mittels grosszügig verteilten Suchplakaten kann dies in Erfahrung gebracht werden.



Zu verständigen sind (führen Sie eine Telefonliste!):

- die örtlichen Polizeidienststellen
- die umliegenden Tierheime und Tierschutzvereine
- Tierärzte
- die Jagdaufsicht
- Nachbarn und/oder Anwohner
- Wichtig: Wählen Sie eine Rufnummer, unter der Sie ständig erreichbar sind
- in Nähe von Kantonsgrenzen auch grenzübergreifend informieren

2. Tag:

- Suchplakate mit Rufnamen, Foto inkl. Beschreibung des Tieres sowie jederzeit erreichbarer Telefonnummer grosszügig verteilen
- Zentrale Meldestellen informieren (siehe Box Seite 10). Nachsehen, ob Tier gefunden wurde unter: www.vermisst.tierschutz.ch, www.entlaufen.ch oder www.tier-gefunden.ch
- Ein Geruchsträger (z. B. Schlafdecke, Haare, Kot, Urin, Halsband usw.), der ausschliesslich den Geruch des entlaufenen Tieres trägt, sollte ohne berührt zu werden (z. B. mit Pinzette) in einen Gefrierbeutel gepackt und verschlossen werden
- evtl. Bahnpolizei und Autobahnpolizei informieren
- Bauhöfe, Kadaversammelstellen und Tierkliniken abarbeiten

3. Tag:

- höchste Zeit, abzuklären, ob ein Suchhund eingesetzt werden kann
- die Plakataktion ausweiten
- Personen mit viel Publikumsverkehr (Bus-, Taxi-, Tramfahrer) informieren und um Hilfe bitten. Andere Katzen- oder Hundehalter fragen – sie achten oft mehr auf Katzen respektive Hunde. Informiert werden sollten auch: Spaziergänger, Schulen, Reithöfe, Hundevereine, Postboten, Tankstellen etc.
- Telefonliste vom ersten Tag erneut durchgehen

4. Tag:

- Kontakt mit den regionalen Zeitungen und Radiosendern aufnehmen
- Tierheime und Tierschutzvereine persönlich anfahren. Es kann sein, dass ein Fundtier im Tierheimalltag ohne böse Absicht untergeht

Sehr hilfreich ist eine ständige und lückenlose Aufzeichnung der Sichtungspunkte und -zeiten. Dafür eignet sich z. B. eine 25 000 Landkarte oder «Google Maps». Tragen Sie alle Bewegungen Ihres Tieres penibel ein. Jede Sichtung mit Ort, Datum, Uhrzeit und Kontakt des Melders eintragen. Wichtig sind auch Informationen zum Zustand des Tieres und einer Laufrichtung. Oft lässt sich so ein Laufbild erkennen oder man sieht die strategisch sinnvollsten Plätze für Futterstellen usw.

Notieren Sie, wen Sie alles informiert haben und geben Sie dort Bescheid, wenn sich Ihr Tier wieder eingefunden hat.



◀ Jango zeigt das gefundene Pony mit Sitz an und wird nach getaner Arbeit entsprechend belohnt.

Aufgaben werden zunehmend schwieriger. Bald findet der Hund die Person, selbst ohne dass sie sich von ihm verabschiedete, auch wenn die Fährte verwinkelt ist oder durch unterschiedliches Gelände und über mehrere hundert Meter führt.

Suche für Fortgeschrittene

Die Tochter von Gabi Schulthess hat eines der Ponys «entführt». Jango, der vierjährige Mischling von Sabine Schild ist schon recht geübt und soll es finden. Der Rüde wird auf einer Kreuzung mit mehreren Abgangsmöglichkeiten gestartet. Als Geruchsträger dient eine Pferdetrense. Jango schnuppert kurz daran, läuft los, kontrolliert kurz die verschiedenen Möglichkeiten und spürt mit der Nase am Boden die richtige Richtung auf. Nun legt Jango ein Tempo vor, das uns die Schweißstropfen auf die Stirn treibt. Er lässt sich weder von Spaziergängern noch von anderen Hunden und auch nicht von der Katze auf dem Garagenplatz ablenken. «Das hätte vor einem Jahr nicht funktioniert», kommentiert die Trainerin zufrieden. Jango verfolgt beharrlich seinen Trail durch ein Wohnquartier, quer durch den Wald, über eine Wiese und trifft am Ende der Fährte auf das gemütlich grasende Pony. Schmuseeinheit und leckere Paste für Jango.

Suchen macht Spass

Martina Hartmann, die auch ihre Beaglehündin Saphira für die Tiersuche ausbildet, zeigt nun mit April, wie man das Training mit einem Welpen beginnt. Die Hunde arbeiten stets in einem Brustgeschirr und an der Fährtenleine. «Mit einer Kenndecke und den Warnwesten der Hundeführer signalisieren wir der Bevölkerung, dass wir am Arbeiten sind», sagt Gabi Schulthess, während Martina Hartmann April das Brustgeschirr anzieht. «Funktioniert wie eine Stechuhr», scherzt Gabi Schulthess. «Jetzt ist der Hund arbeitsbereit. Und wenn das Geschirr ausgezogen wird, weiss er, dass die Arbeit vorbei ist.» Sabine Schild beginnt mit April zu spielen, sie hüpfet und jöhlt und rennt dann auf einmal davon. April zieht an der langen Leine, wird von ihrer Hundeführerin aber noch hingehalten. April bekommt kurz den Geruchsträger vor die Nase gehalten, Martina Hartmann gibt das Kommando: «Such!», und April rennt los. Schnell findet der Welpen den lustigen Spielkameraden und Sabine Schild begrüsst ihn überschwänglich, lobt und kraut ihn und drückt aus einer Tube etwas Fleischpaste ins schlabernde Maul. «Im Motivationstraining geht es darum, dass der Hund lernt, dass es Spass macht, dem vorgehaltenen Geruch zu folgen. Wenn man mit Druck arbeitet, hat man keine Chance», sagt Gabi Schulthess. Die zu bewältigenden

Voll motiviert zur Arbeit

Das Pettrailing basiert auf dem Mantrailing. Zuerst lernt der Hund die Arbeiten mit menschlichen Individualgerüchen. «Sobald die Hunde mehrere Tage alte kontaminierte und längere Strecken meistern, stellen wir um auf Tiere», sagt Gabi Schulthess. Marlow ist noch in der Ausbildung. Wie alt er ist, weiss Gabi Schulthess nicht. Der Otterhound kam Ende 2009 auf Umwegen aus einer Tötungsstation in Spanien zu ihr. Seither bildet sie ihn für die Tiersuche aus. Nun soll Marlow eine Schildkröte aufspüren. Gabi Schulthess hat sie seit zwei Tagen kontrolliert frei laufen lassen. Die Hundeführerin zieht Marlow das Geschirr und die Schabracke an und hält ihm ein Wattestäbchen, an dem Kot der Schildkröte klebt, kurz unter die Nase. «Such!» Sofort nimmt der Otterhound Witterung auf. Während der Fährtenhund die Nase nahe an der Bodenverletzung hat, also dort, wo ein Mensch seinen Fussabdruck hinterlässt, arbeitet der Man- oder Pettrailinghund dem Geruch nach. Dieser ist nicht unbedingt identisch mit der effektiv gelaufenen Strecke. Je nach Gelände und Witterung können sie hundert Meter voneinander abweichen, weiss die Expertin und erklärt: «Geruchspartikel verhalten sich wie Rauch, sie nehmen den Weg

des geringsten Widerstandes.» Inzwischen hat Marlow die Fährte aufgenommen und sucht konzentriert im Garten die Schildkröte. Die freilaufenden Hunde können ihn dabei nicht ablenken. Am Zaun signalisiert Marlow seiner Hundeführerin, dass er auf der anderen Seite weiter suchen möchte. Die Hundeführerin öffnet das Tor und Marlow verfolgt die Schildkrötenfährte weiter durch einen Pferdeauslauf, hohes Gras und über einen Kiesplatz. Wild wedelnd und hüpfend zeigt er an, dass das Ziel nahe ist. Unmittelbar neben der gut geschützten Schildkröte setzt er sich kurz hin und steht dann an seiner Hundeführerin Gabi freudig hoch. «Bravo Marlow, gut gemacht!» Herzhafte Knuddeleinlage und Paste für Marlow – so macht die Arbeit Spass! 🐾



Bevor er laufen konnte, beobachtete **Andreas Krebs** vor allem Schnecken, Käfer und Ameisen. Bald faszinierten ihn auch schnellere Tiere wie Katzen und Hunde. Heute ist er Journalist und schreibt vor allem Reportagen und Porträts über Themen aus den Bereichen Umwelt und Gesellschaft. So will er dem Leser die Wechselwirkung Mensch-Natur-Mensch bewusst machen. Ausserdem schreibt Andreas Krebs Biografien.

www.aufрад.ch



Marlow bei der Geruchsaufnahme mittels eines Wattestäbchens, das mit Kot kontaminiert ist.



Marlow wittert viel des gesuchten Geruchs und wird hektisch. Gabi Schulthess muss genau beobachten was Marlow anzeigt, eine Schildkröte ist schnell übersehen!



Happy End: Schildkrötl gefunden; und Marlow interessiert sich nur noch für seine Belohnung.